

Bitte um Mitarbeit

Sehr geehrte Damen und Herren,

wenn ein Elternteil von seinem Kind abgelehnt wird, ist dies regelmäßig die größte Tragödie, die es im Familienrecht gibt. Bisher wurde dieser Problematik in der Öffentlichkeit allerdings nur wenig Aufmerksamkeit zuteil, weil man sie in erster Linie als einen zwar bedauerlichen, aber hinzunehmenden Schicksalsschlag versteht. Dahinter verbirgt sich nicht selten unausgesprochen die Vorstellung, dass es letztlich schon seinen Grund haben wird, wenn ein Kind nach Trennung der Eltern – dies sind die häufigsten Fälle – erkennen lässt, nichts mehr mit seinem Vater oder seiner Mutter zu tun haben zu wollen.

Bis heute sind die meisten Professionellen an den Familiengerichten weitgehend hilflos, wenn es um die Frage geht, was sich dagegen machen lässt. Wie man die früher enge und innige Beziehung des Kindes zum abgelehnten Elternteil wieder herstellen kann. Obwohl diese schmerzliche Erfahrung jeden Betroffenen in tiefe Verzweiflung und Depression stürzt. Entfremdete Kinder – das ist der Name für dieses Muster - sind der seelische Super-GAU für ausgegrenzte Eltern.

Über die Hintergründe liegt demnächst eine eindrucksvolle Dissertation der Diplompsychologin Katharina Behrend vor, in der nachgewiesen wird, dass es ganz unterschiedliche Ursachen für diese Ablehnungshaltung geben kann, sodass die verbreitete Einheitserklärung, es handle sich hier stets um PAS, eigentlich nicht länger aufrechtzuerhalten ist. Für die Gefühle der Betroffenen spielt das jedoch keine Rolle – wer von seinem Kind zurückgewiesen wird, der leidet - ganz gleich warum. Wie groß das Leid tatsächlich ist und wie die Menschen damit im Einzelfall umgehen, darüber ist allerdings bisher nur wenig bekannt.

Einblicke soll eine Studie ergeben, die ich noch in meiner Zeit an der Psychologischen Abteilung der Universität Bielefeld geplant habe. Dazu wurde ein Fragebogen entwickelt, in dem die Betroffenen darüber Auskunft geben, wie es ihnen persönlich *gelingt* - oder auch

nicht -, mit der Ablehnung fertig zu werden. Zusätzlich gibt es noch zwei weitere Fragebögen, die sich speziell auf *gesundheitliche Auswirkungen* beziehen.

Mit dieser Studie ist aber auch noch eine weitere Absicht verbunden. Erstmals soll untersucht werden, welche Erfahrungen ausgegrenzte Eltern im Rahmen ihrer gerichtlichen Auseinandersetzungen mit *Psychologischen Gutachtern* gemacht haben, die häufig von Gerichten eingeschaltet werden, nachdem das Kind erklärt hat, zu einem Elternteil keinen Kontakt haben zu wollen.

Für diese beiden Untersuchungen benötige ich Ihre Unterstützung. Ihre Adresse habe ich überwiegend aus dem Internet (www.entfremdet.de). Zusätzlich haben die Initiatoren dieser Seite weitere betroffene Eltern über dieses Projekt informiert, deren Adresse ihr bereits vorliegt, aus Zeitgründen jedoch noch nicht ins Netz gestellt wurde. Sie alle bitte ich ganz herzlich um Ihre Unterstützung, indem Sie uns per Mail mitteilen, dass Sie an einer Mitarbeit interessiert sind.

Dafür benötigen wir Ihre *Postanschrift*, damit wir Ihnen anschließend die 3 Fragebögen zusenden können. Beiliegen wird auch ein Freiumschlag, mit dem Sie die Unterlagen innerhalb eines Zeitraums von maximal 6 Wochen (!) *kostenfrei* wieder an uns zurückschicken können. Legen Sie bitte unbedingt auch eine Kopie des *Psychologischen Gutachtens* bei, sofern in Ihrem Fall eine Begutachtung erfolgte.

Betreut wird die gesamte Studie durch die beiden Diplompädagoginnen Susanne Farzar (Fragebögen) und Jessika Reger (Psychologische Gutachten).

Wenn Sie an einer Mitarbeit interessiert sind, melden Sie sich bitte bei folgender Mailadresse:

sfarzar@gmx.de

Gern können Sie auch andere Betroffene auf diese Untersuchung hinweisen. Es ist jede persönliche Erfahrung von entfremdeten Vätern oder Müttern willkommen.

Über Ihre Mitarbeit an diesem Forschungsprojekt würde ich mich sehr freuen.

Mit freundlichem Gruß

Prof. Dr. Uwe Jopt